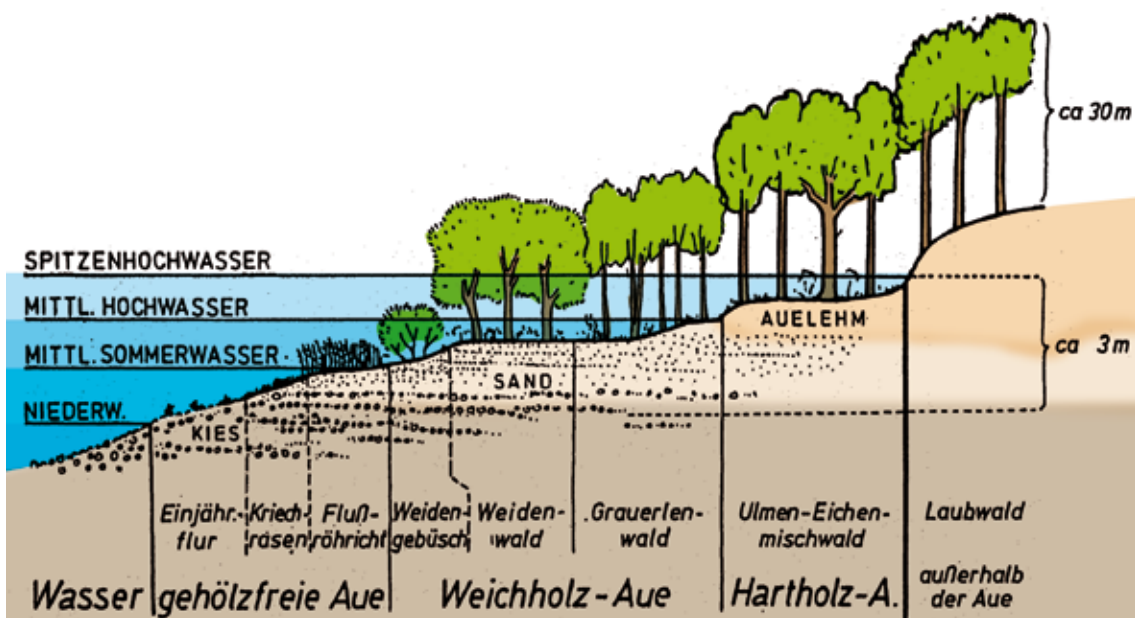


# Weichholzaue

## Leben am Rande

Die Weichholzaue ist diejenige Waldgesellschaft, deren Bäume und Sträucher ihre Wurzeln am nächsten beim Grundwasser haben. Sie wächst deshalb am Rand der Flüsse.



Die verschiedenen Pflanzengesellschaften einer Aue.

© aus P. Steiger: Wälder der Schweiz; Ott Verlag, Thun

## Warum Weiden und Erlen?

Unter solch extremen Bedingungen können nur Spezialisten überleben. Weiden und Erlen haben Luftkanäle bis in die Wurzeln. Damit können sie auch bei Überflutung ihre Wurzeln mit Sauerstoff versorgen. Und Weiden sind bekannt dafür, dass abgeknickte Äste und umgestürzte Bäume wieder anwurzeln können.



Silberweide (links) und Schwarzerle (rechts) sind die häufigsten Baumarten am Flachseeufer.

## Bruchwald

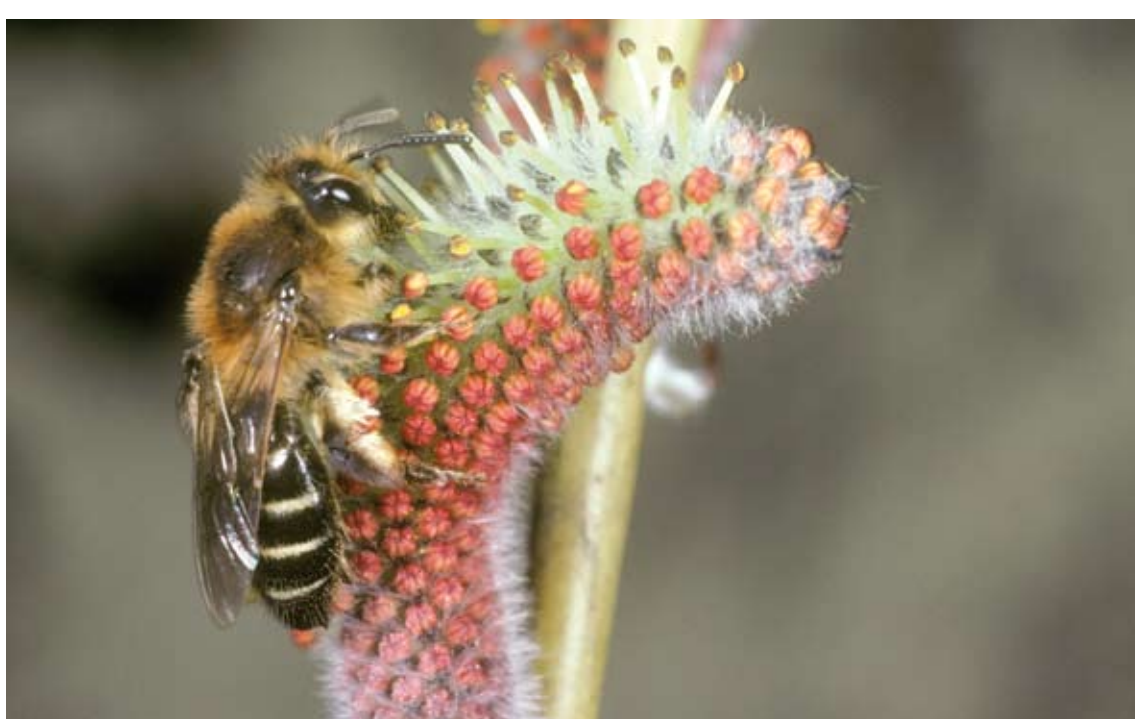
Im Gegensatz zu frei fließenden Flüssen weist der Flachsee nur geringe Wasserstandsschwankungen auf. Das behagt der Schwarzerle besonders. Überflutete Wurzeln machen ihr nichts aus, doch erträgt sie es schlecht, wenn auch der Stammfuss unter Wasser ist. Denn dort befinden sich die Öffnungen der Wurzelhohlräume. Zudem ist sie wüchsiger als die Weide, weil sie in Wurzelknöllchen den Stickstoff aus der Luft (Nährstoff!) binden kann. Erlenbestände in sumpfigem Gelände heissen Bruchwälder ("Bruch" bedeutet Sumpf).



Erlenwurzel mit Knöllchen, die Stickstoff bindende Bakterien enthalten.

## Artenreichtum

Von den Weiden profitieren besonders viele Tierarten: Vom Weidenbohrer, einem Schmetterling, dessen Raupen sich durch Weidenholz fressen, bis zum Biber, der die Zweige mit ihren Knospen schätzt.



Weiden sind Frühblüher und ziehen Wildbienen an, welche Nektar und Pollen sammeln.